

## Down-Syndrom-Bündnis für die Ukraine: Unterstützung von Familien durch Familien

TEXT: MICHAELA HILGNER

**D**onnerstag, 17. März 2022, meine ukrainische EDSA-Kollegin Tania schreibt mir per WhatsApp: »Hallo Michaela! Eine neue Anfrage. Wo in Deutschland würdest du einer Familie mit DS empfehlen, hinzugehen? Wo gibt es das bessere Unterstützungsnetzwerk?«

Wie genial, dass wir auf ein tolles Netzwerk zurückgreifen können – (fast) egal, wo die Familien in Deutschland ankommen. Am Sonntagabend, 6. März – nicht einmal zwei Wochen nach Kriegsbeginn in der Ukraine – haben sich erstmals 25 Menschen aus verschiedenen DS-Vereinen, -Gruppen, -Initiativen, aber auch Einzelpersonen sowie die haupt- und ehrenamtliche Leitung Bundesvereinigung der Lebenshilfe in einem Zoom-Meeting getroffen. Gemeinsam wurde beschlossen: Ein Bündnis zur Unterstützung geflohener Menschen aus der Ukraine mit Angehörigen mit Down-Syndrom ist sinnvoll und dringend notwendig. Wir rufen das »Down-Syndrom-Bündnis Ukraine« ins Leben.

Als nicht einmal zwei Wochen nach unserem ersten Treffen die Anfrage meiner ukrainischen Kollegin eintraf, konnten wir bereits auf eine größere Anzahl an Unterkunftsangeboten zurückgreifen. Wir hatten Kontakt zu rund zehn ukrainischen Familien mit Kindern mit Down-Syndrom. Ein Großteil von ihnen hatte bereits eine Unterkunft und freute sich über Ansprechpartner:innen vor Ort.

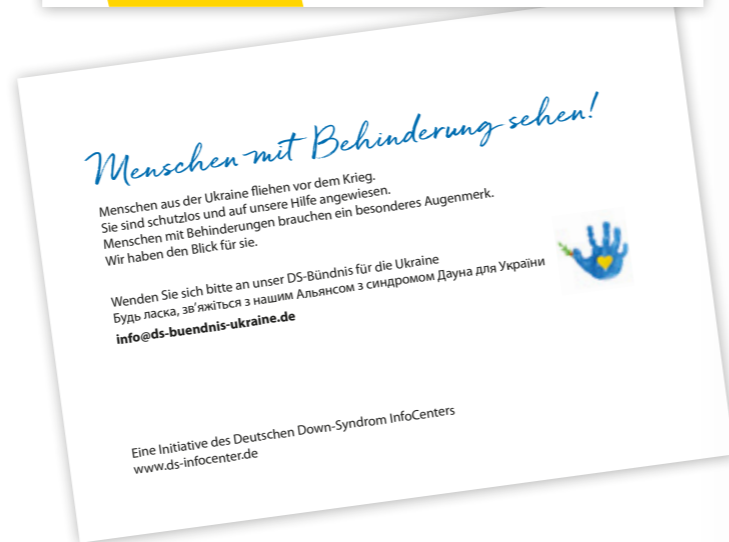
Nun suchte eine Familie aus dem Osten der Ukraine eine Unterkunft in Deutschland. Sie waren zwischenzeitlich in Lviv untergekommen und wollten möglichst bald weiterreisen. Am Freitagnachmittag schrieben sie mir persönlich: »Guten Abend. Wir wollen morgen nach Deutschland kommen. Können Sie uns beraten, wohin wir gehen sollen, welche Stadt? Wir

haben ein Kind mit Down-Syndrom, ein Mädchen, elf Jahre alt, das kaum spricht.«

Ich schaute in unsere Liste der Unterkunftsangebote und kontaktierte noch am selben Abend Familie Kneisel, die einen 15-jährigen Sohn mit DS haben und eine Unterkunft in ihrem Haus in der Nähe von Fulda anboten. Nach unserem Gespräch und vielen Fotos und Gedanken, die sich gegenseitig zugeschickt wurden, war klar: Wenn die ukrainische Familie zustimmt, werden sie mit wahnsinnig offe-

nen Armen und Herzen empfangen. Alles wurde schnellstens vorbereitet, das geplante Abendprogramm am WDST in Deutschland konnte noch ganz in Ruhe durchgeführt werden.

Am Nachmittag des 22. März hatten die elfjährige Masha und ihre Eltern dann die Reise geschafft und trafen bei Familie Kneisel ein. Einige Tage später schrieb Mashas Mutter: »Michaela, vielen Dank für eine solche wunderbare Familie. Wir fühlen uns wie zu Hause.«



Mathieu Kneisel, Gabriele Müller (spendete Geld und nähte die Flagge), Tatyana Yaremchuk, Masha und Sergej Yaremchuk, Valerie Kneisel

### Gedanken der Familie Kneisel

Erschöpft durch eine lange und beschwerliche Reise durch die Ukraine, Polen und Deutschland kamen am 22. März 2022 Tatyana, Sergej und deren Tochter Masha in Fulda an.

Es ist keine einfache, aber es ist eine selbstverständliche Entscheidung, fremde Menschen bei sich aufzunehmen, die auf der Flucht um ihr Leben sind, wenn man, wie wir, die Räumlichkeiten und die Möglichkeit hat. Dennoch waren wir sehr gespannt und auch angespannt, was uns erwarten sollte. Und plötzlich waren sie da und wir fielen uns um den Hals und jede Angst und jede Unsicherheit waren wie weggeblasen. Wir wussten sofort, dass wir die richtige Entscheidung getroffen hatten und dass die Chemie stimmte.

Masha ist elf Jahre und hat, wie unser Sohn Mathieu, das Down-Syndrom. Wir als Eltern haben uns sehr gefreut, als bereits am ersten Abend Mathieu nicht ins Bett gehen wollte, ohne Masha »Gute Nacht« gesagt zu haben. Seitdem leben wir zu sechst unter einem Dach und diese Kohabitation gestaltet sich als sehr angenehm, leicht und mit einer Natürlichkeit, die uns immer wieder staunen lässt und glücklich macht.

Wir haben es mit dankbaren und gleichzeitig stolzen Menschen zu tun, die wissen, die Hilfsbereitschaft, die sie erfahren, zu schätzen und gleichzeitig aber für »ihr Geld« arbeiten wollen. Wir machen auch eine sehr positive Erfahrung bezüglich

Hilfsbereitschaft und stellen mit großer Freude, aber auch mit Erstaunen fest, wie selbstlos Menschen bereit sind, zu unterstützen, wie z.B. eine liebe Bekannte, die, nachdem sie gehört hatte, dass eine Kaffeemaschine noch fehlte, still und leise eine vor unsere Tür samt Kaffee- und Filter stellte.



Das malte Masha gestern, 5. April 2022

te. Oder eine andere, die uns eine Schlaf-couch geschenkt und sogar gebracht hat.

Nun fühlen sich die drei angekommen und sind bereit für ein Stück Normalität. Sämtliche Formalitäten sind nun erledigt, was sich auf dem Land als sehr einfach und problemlos gestaltet hat. Masha wird nach den Osterferien in einer tollen Förderschule erwartet, die Eltern sind sehr bemüht, die Sprache zu erlernen, um – so schnell es geht – arbeiten zu können.

Und was uns betrifft, wir sind durch diese Familie und die Tragödie, die ihnen widerfährt, geerdet worden. Wir rücken noch näher zusammen. Uns wird wieder bewusst, wie glücklich wir uns schätzen sollen, nicht von geliebten Menschen getrennt zu sein, um deren Leben jede Minute bangen zu müssen, in einer Demokratie in Frieden zu leben.

Familie Kneisel

**Sie interessieren sich für die Arbeit des Bündnisses und wünschen sich weitere Informationen?** Besuchen Sie die Website: [www.ds-buendnis-ukraine.de](http://www.ds-buendnis-ukraine.de)

**Sie können für eine längere Zeit eine Wohnung für eine Familie anbieten?** Wir freuen uns über eine E-Mail an: [unterkunft@ds-buendnis-ukraine.de](mailto:unterkunft@ds-buendnis-ukraine.de)

Die Unterkünfte müssen nicht kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Sozialämter übernehmen die Kosten im Rahmen angemessener Mietpreise.